



Ev.-Luth. Kirchengemeinde Niendorf

Andacht zum Palmsonntag, 29. März 2026

von Pastorin Ute Andresen

Einleitung

Herzlich willkommen zur Newsletter-Andacht.

Schön, dass Sie da sind!

Der Sonntag hat seinen Namen von einer Geschichte, die im Johannesevangelium (21, 12-19) erzählt wird: der Einzug Jesu in Jerusalem. Die Bewohner Jerusalems strömten aus der Stadt, um Jesus zu begrüßen und ihn als den Messias und Menschen zu feiern, der sie befreit - vielleicht auch von der Besatzungsmacht der Römer. In ihrer Freude und als Ehrerbietung schlugen sie Palmwedel von den Bäumen und legten sie auf die Straße, auch Mäntel wurden auf die Wege gelegt. Jesus wurde wie ein Popstar gefeiert, ein Heilsbringer, einer, der die Welt verändern wird. Hoffnung und Freude schwappte durch die Straßen der Stadt: Endlich ist er da!!

Wir feiern diese Andacht im Namen Gottes, der uns in unserer Vielfalt geschaffen hat, im Namen Jesu Christi, der sich feiern ließ, trotz aller Furcht und im Namen des Heiligen Geistes, Kraft Gottes, die uns hilft das Leiden auszuhalten und die die Hoffnung schenkt, dass es einen Weg geben wird.

Amen.

Eingangsgebet/Psalm:

Du Gott des Lebens,

lehre mich die Geduld des Samenkorns,

das lange in der Erde schläft, aber weiß: Das Leben beginnt neu.

Lehre mich die Hoffnung der Vögel, die im

Dunkeln zu singen beginnen, obwohl der

Morgen noch fern ist.

Lehre mich die Kraft des Eises,

das die Erde im Winter lange umspannt,

doch dann in der Wärme des Märzlichtes schmilzt.

Lehre mich die Sanftmut des Wassers, das

den Stein so sacht umspült und doch

verändert.

Komm, du Gott des Lebens

und verändere mich.

Amen.

(unbekannte Verfasser*in)

Hinführung: Die Situation Jesu war nicht so einfach: Er weiß um seine baldige Passion, weiß um das Leiden, durch das er gehen muss, kennt den Namen dessen, der ihn verraten wird. Im heutigen Predigttext ist Jesus bei einem Freund zu Gast, um mit anderen zusammen zu essen, sich zu stärken, letzte Worte auszutauschen. Plötzlich kommt eine ungeladene, namenlose Frau herein und wirbelt alles durcheinander.

Ansprache

Liebe Lesenden,

warum wird eigentlich von einer namenlosen Frau seit Jahrtausenden erzählt? In allen vier Evangelien kommt sie vor. Manchmal hat sie doch einen Namen, z.B. im Johannesevangelium: Hier heißt sie Maria, ist die Schwester von Lazarus und wäscht und salbt Jesus die Füße. Im Lukasevangelium wird die Frau als Sünderin bezeichnet – vielleicht Maria von Magdala?

Im Matthäusevangelium und bei Markus geht es nicht um die Füße, sondern hier wird der Kopf Jesu gesalbt. In diesen beiden Evangelien hat die Frau keinen Namen. Die Fachwelt rätselt darüber, wer die unbekannte Frau sein kann. Warum ist ihr Name nicht überliefert worden, wo sie doch ein gutes Werk an Jesus getan hat? Jesus sagte explizit, dass sie nicht vergessen werden soll... spannend!!

Aber lesen Sie erst einmal den Predigttext, um sich in die Geschichte reinzuholen: aus **Markus 14, 1,3-9**: Es waren noch zwei Tage bis zum Passafest und den Tagen der Ungesäuerten Brote – als Jesus in Betanien im Hause Simon, des Aussätzigen, war und zu Tisch saß. Da kam eine Frau herein, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl. Sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf seinen Kopf. Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls? Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silbergroschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie führen sie an. Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus zu meinem Begräbnis gesalbt. Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium in der ganzen Welt gepredigt wird, da wird man auch von ihr erzählen; von dem, was sie getan hat. Und deshalb wird man sie nie vergessen.

Wer war also diese namenlose Frau, deren Geschichte seit Jahrtausenden immer wieder erzählt wird – und warum ist ihr Name in Vergessenheit geraten? Also, entweder war sie jemand, die von außerhalb **nach** Bethanien kam, von dem Gastmahl im Haus des Simon gehört hatte und deshalb zielstrebig dort hinging. Oder sie kam **aus** Bethanien und dann müsste sie doch bekannt gewesen sein... denn Bethanien war ein kleines Dorf.

Es ist ein besonderer Ort, der nur 1 ½ Kilometer von Jerusalem entfernt liegt. Hierher kamen viele Leprakranke, Gebrochene, Hoffnungssuchende und Aussätzige, die nicht in Jerusalem wohnen durften. Sie sollten auch nicht vom Tempelberg aus zu sehen sein. Heute gibt es Krankenhäuser, damals gab es einen KrankenORT, nämlich Bethanien. Martha, Maria und Lazarus lebten in diesem Dorf und Jesus kam gern hierher. Es lag eine besondere Hoffungsatmosphäre in der Luft. Heilung war möglich: Heilung des Herzens, des Körpers, der Seele!

Jesus kommt in diesen Tagen, in der Vorbereitung auf seinen letzten Weg, nach Bethanien, bevor er feierlich in Jerusalem einzieht. Wir haben es gehört: alle jubelten ihm zu, feiern ihn als den zukünftigen Messias...

Doch jetzt, hier in Bethanien, will er die Zeit, die er noch hat, mit Freunden verbringen, Kraft tanken, Seele und Mut für das stärken, was vor ihm liegt und was er schon dreimal angekündigt hat: Ich werde sterben und alle werden mich alle verlassen.

Sie sind bei Simon, dem Aussätzigen, zu Gast. Die Hitze des Tages ist verfliegen und der Abend legt sich langsam auf das Land. Ich stelle mir vor, dass die Gesellschaft sich miteinander unterhält, leckeres Essen teilt und angeregte Gespräche führt - als das Unfassbare geschieht: Eine unbekannte Frau kommt uneingeladen in das Haus von Simon und betritt die Männerrunde. Frauen waren sicherlich nicht zu diesem Gastmahl geladen – es sei denn als Bedienung. Und dann soll ihr Name vergessen worden sein?

Die Frage, warum die Frau nicht benannt wird, lässt mich nicht los: Bethanien war so ein kleines Dorf und niemand will diese Frau kennen? Oder wollte niemand ihren Namen erwähnen? Könnte Neid ein Motiv gewesen sein - weil nur sie verstanden hat, was Jesus an diesem besonderen Abend nötig hatte?

Diese Frau betritt also den Raum, wortlos, ohne Entschuldigung oder Erklärung. Sie geht zu Jesus, zerbricht den Hals der wertvollen Alabasterflasche und tröpfelt das kostbare Nardenöl auf seinen Kopf – in aller Ruhe und Konzentration salbt sie Jesus. Die Männer starren sie fassungslos an – keiner sagt ein Wort, aber die Atmosphäre verändert sich, denn ihre Gedanken sind so laut: Wie kann sie es wagen hier einzubrechen, mit Jesus als Ehrengast und uns zu stören – ohne sich zu erklären...

Nichts ist zu hören nur das leise Zirpen der Zikaden – keiner wagt zu atmen: Wie reagiert Jesus auf diese Unverschämtheit, dass eine Frau ihn berührt, ihn gar salbt? Doch Jesus scheint die Berührungen der fremden Frau zu genießen, entkrampft sich, die Verspannungen der letzten Tage lösen sich und fallen von ihm ab - auch den Weg, der vor ihm liegt, kann er unter den liebkosenden Händen für diesen Moment vergessen. Unaufhaltsam breitet sich der Duft des feinen Nardenöls gegen den Gestank des Ärgers im Raum aus und erfüllt ihn mit dem teuren Wohlgeruch.

Was hat diese Frau zu dieser Tat getrieben? Ich kann mir vorstellen, dass sie es einfach musste. Es gibt so Momente im Leben, da weiß man einfach: Jetzt oder nie! Man muss die Gelegenheit beim Schopfe packen, bevor sie vorbeigeht. Es ist der Kairos: der richtige Augenblick, in dem alles zu passt, in dem die Möglichkeit für ein Handeln, ein gutes Wort, eine liebevolle Geste passt und von ganzem Herzen geschieht – ohne Vorbehalt, ohne Lohn, ohne Berechnung. Einfach, weil es richtig ist, es jetzt zu tun. Diese Frau nimmt sich diesen Moment, fasst sich ein Herz, fragt nicht um Erlaubnis, gibt sich nicht devot, sondern weiß: Jetzt und hier muss ich handeln. Es ist richtig, was ich tue – egal, was die anderen sagen. Die gute Tat, die Stille, der Moment, indem sie unter ihren Händen merkt, wie Jesus sich entspannt und sich ganz der Salbung hingibt, gibt ihr recht.

Doch dieser intensive Augenblick dauert nicht lange, denn es bricht aus den Männern heraus: Was für eine Vergeudung, eine Verschwendung!!

Es ist eine Vergeudung – Jesus zu salben? Was - das ist schon harter Tobak! Dem Gast wird eine besondere Ehre zuteil, in dem er gesalbt wird. Eine Ehrung, die im Übrigen auch gut durch den Gastgeber hätte geschehen können ... aber er hat es nicht getan oder nicht dran gedacht oder ... was weiß ich. Eine Verschwendung! Degradiert das nicht Jesus, den sie so verehren?

Ich weiß schon, was die Männer meinen. Sie schieben es ja auch gleich hinterher: Man hätte das Öl für 300 Silber Groschen verkaufen und es den Armen geben können. 300 Silber Groschen – das ist eine Menge Geld. Es entsprach einem Jahreseinkommen eines Landarbeiters.

Im Vergleich dazu: Jesus wird später für nur 30 Silberlinge „verkauft“.

Ich finde es interessant, dass die Anwesenden sich über ein Geschenk aufregen und es verkaufen wollen, das ihnen gar nicht gehört! Sie unterstellen dieser reichen Frau, dass sie nicht gut mit ihrem Besitz umgeht, wie sie zu spenden und wem sie was zu geben hat!

Und dann werden sie immer ruppiger – Jesus schweigt zunächst und vielleicht fühlen sie sich im Recht, die Frau weiter zu beschämen und sie runterzuputzen.

Dann platzt Jesus die Hutschnur: Lasst sie in Ruhe! Was geht ihr sie so an? Sie hat ein gutes Werk an mir getan! Einfach nur so, als lauter Liebe, Fürsorge und weil es ihr wichtig war, mir diese Wohltat zu schenken. Mit welchem Recht seid ihr so gehässig zu ihr?

Und dann folgt ein Satz, der dem Spektakel ein Ende setzt: Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Es wird immer Menschen geben, die weniger haben als andere, Menschen, die Hilfe benötigen, die nicht allein zurechtkommen und Unterstützung brauchen – und ihr könnt ihnen helfen, denn „wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun“. Aber hier geschieht etwas völlig anders: Die Frau hat meine Not, meine Furcht, vor dem, was mir bevorsteht, gesehen – sie hat mich im Voraus zu meinem Begräbnis gesalbt. Sie hat meine Worte, dass ich mich von der Welt verabschieden werde, verstanden. Wie oft wollen die Lebenden nicht hören, wenn Sterbende von ihrem Tod sprechen, weil sie es selbst nicht aushalten können! Diese Frau hat etwas verstanden und handelt mit ihrem Herzen danach.

In allem Dunkel, in aller Angst vor dem Leiden, das Jesus bevorsteht, tut sie ihm etwas Gutes – feiert das Leben, „verschwendet“ ihre mitgebrachte Kostbarkeit an ihn. Sie erstarrt nicht bei der Ahnung, dass Jesus über kurz oder lang nicht mehr da sein wird, sondern ist dankbar für das Gewesenen, für Heilungen, für stärkende Worte. Sie feiert die Möglichkeit der Auferstehung, blickt weiter ... und salbt Jesus zum König aller Könige.

Gedankensprung zum Ostermorgen: Die Frauen gehen zum Grab Jesu, um den Leichnam mit Salben und Ölen einzureiben – doch da ist es schon zu spät. Er ist nicht mehr da. Er ist auferstanden. Die Salbung fand **vor** seinem Tod statt. Sie gab Jesus Kraft, den vorgezeichneten Weg zu gehen. Er war durch die Liebe der namenlosen Frau für das Leiden, für den Tod und dann auch für die Auferstehung vorbereitet. Es ist die gute Tat, das gute Werk, das aus Liebe fließt und alles überdauert.

Noch ist nicht Ostern. Heute, am Palmsonntag, steht der glorreiche Einzug in Jerusalem vor Augen. Erst in ein paar Tagen wissen wir um das letzte Treffen mit seinen Freunden, um das Abendmahl, den bitteren Verrat des Judas, die Folterungen und der Weg nach Golgatha ans Kreuz ...

Aber jetzt, an diesem Abend in Bethanien, steht die Liebe im Mittelpunkt, die Kraft, Mut und Zuversicht schenkt, dass es ein Leben nach dem Leiden, der Einsamkeit, dem Tod gibt!

Auch für uns!

Amen!

Fürbitte

Gott, ich bitte dich für die Mutigen, die sich ein Herz nehmen und die Welt durch ihre Taten zum Positiven verändern.

Gott, ich bitte dich für die Fröhlichen, die mit ihrem Lächeln und mit ihrem Lachen, den grauen Alltag etwas heller machen.

Gott, ich bitte dich für die Ausgeflippten, die nicht alles so bierernst nehmen, sondern eine Freiheit in ihrem Kopf, Herz und ihrer Umgebung haben.

Gott ich bitte dich für die Gaukler, die mit ihren Sprüngen und Tänzen dich auf eine ganz besondere Weise loben, die anderen verborgen ist.

Gott, ich bitte dich für die Normalen, die sich mit ihren Fähigkeiten zu oft verstecken, schenke ihnen die Kraft sich zu zeigen.

Schenke allen, was wir zum Leben brauchen und wann wir es brauchen.

Alles, was im Gebet noch nicht gesagt wurde, packen wir in das gemeinsame Vater Unser:

Vater Unser

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld.

Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

Segen

Gott segne deine Augen, dass sie sehen, wohin ein Weg dich führt

Gott segne deine Ohren, dass sie hören, wie die Welt der Schildkröten und der Insekten klingt

Gott segne deinen Mund, dass er singt, lächelt und erzählt von dem, was dich stark macht.

Gott segne deine Beine und deine Neugier, die dich an Orte bringt, die du jetzt noch nicht kennst

Gott segne deine Hände, dass sie streicheln, das Neue be-greifen und austeilen von der Liebe, die du in dir trägst.

Amen